

Äthiopien: Primarschulbau in Tigray (FZ), Instandsetzung von Lehrerausbildungsstätten in Oromiya (FZ), Förderung des Primarschulwesens (TZ)

Gemeinsame Ex Post-Evaluierung von GTZ und KfW (Schlussprüfung)

OECD-Förderbereich	Grundbildung / 11220			
BMZ-Projektnummern	1996 65 720, 1996 65 738 (FZ) 1993.2066.4 / 2000.2174.1 (TZ)			
Projektträger	Äthiopisches Bildungsministerium (Ministry of Education) bzw. Bildungsministerien der Provinzen Tigray, Oromiya und Südprovinz			
Consultant	GOPA, Bad Homburg			
Jahr der Schlussprüfung	2007 (Gemeinsame Ex-Post Evaluierung KfW-GTZ)			
	Projektprüfung (Plan)		Schlussprüfung (Ist)	
Durchführungsbeginn	Tigray: 3. Quartal 1997 Oromiya: 3. Quartal 1996 TZ: 1. Quartal 1995		Tigray: 1. Quartal 1998 Oromiya: 1. Quartal 1998 TZ: 1. Quartal 1995	
Durchführungszeitraum	Tigray: 36 Monate Oromiya: 36 Monate TZ: 96 Monate		Tigray: 50 Monate Oromiya: 35 Monate TZ: 98 Monate	
Investitionskosten	Tigray: 4,4 Mio. EUR Oromiya: 4,1 Mio. EUR TZ: 7,3 Mio. EUR		Tigray: 5,0 Mio. EUR Oromiya: 4,3 Mio. EUR TZ: 7,1 Mio. EUR	
Eigenbeitrag	Tigray: 0,6 Mio. EUR Oromiya: 0,3 Mio. EUR TZ: -		Tigray: 0,5 Mio. EUR Oromiya: 0,3 Mio. EUR ¹ TZ: -	
Finanzierung, davon FZ- bzw. TZ-Mittel	Tigray: 3,8 Mio. EUR Oromiya: 3,8 Mio. EUR TZ: 7,3 Mio. EUR		Tigray: 4,5 Mio. EUR Oromiya: 4,3 Mio. EUR TZ: 7,1 Mio. EUR	
Andere beteiligte Institutionen/Geber	GTZ		GTZ	
Kriterium/Vorhaben	FZ Tigray	FZ Oromiya	TZ	Gesamtbewertung
Relevanz	2	2	2	2
Effektivität	3	3	3	3
Effizienz	2	3	3	3
übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen	2	3	2	3
Nachhaltigkeit	3	3	2	3
Gesamtvotum	2	3	2	3

¹ Die Eigenleistungen im Vorhaben Oromiya wurden außerhalb des Projekts erbracht.

Kurzbeschreibung, Oberziel und Projektziele mit Indikatoren

In Äthiopien wurden von 1995 bis 2003 drei Grundbildungsvorhaben der deutschen Entwicklungszusammenarbeit als Kooperationsvorhaben (KV) durchgeführt: Zwei FZ-Projekte (Primarschulbau in Tigray, Instandsetzung von Lehrerausbildungsstätten in Oromiya) sowie das TZ-Projekt „Förderung des Primarschulwesens“. Oberziel dieser Vorhaben war die qualitative und quantitative Verbesserung der Primarschulbildung in den Provinzen Tigray und Oromiya (FZ und TZ) sowie in der Südprovinz (TZ).

Projektziele waren:

- FZ in Tigray: Verbesserung der Lehr- und Lernbedingungen für ca. 12.400 Kinder in Tigray durch den Bau von 48 Primarschulen in 12 Distrikten der Provinz Tigray.
- FZ in Oromiya: Steigerung der Qualität der Ausbildung von Primarschullehrer/inne/n durch die Verbesserung der Ausbildungs- und Wohnbedingungen für Lehramtsstudenten in vier pädagogischen Fachschulen in Oromiya (Robe, Jimma, Nekemte, Adamaa).
- TZ in Oromiya, der Südprovinz und in Tigray (Primary Education Assistance Project, PEAP): Verbesserung der Lehr- und Lernbedingungen in den Primarschulen in den Projektregionen auf der Grundlage der *New Education and Training Policy* von 1994 im Rahmen der Regionalisierung/Dezentralisierung.

Auf die zahlreichen Indikatoren für die Programmziele wird unter dem Punkt „Effektivität“ weiter hinten eingegangen.

Konzeption des Vorhabens / Wesentliche Abweichungen von der ursprünglichen Projektplanung und deren Hauptursachen

Die drei evaluierten Projekte waren zunächst nicht explizit als Kooperationsvorhaben geplant. Eine enge Abstimmung untereinander sowie mit weiteren Gebern ergab sich aber aus den gemeinsamen Programmgebieten sowie daraus, dass gemeinsam die neue Politik der äthiopischen Regierung für den Erziehungssektor und das darauf basierendes Sektorprogramm unterstützt wurden. Gegenüber der sehr einseitig auf schnelle Steigerung des schulischen Angebots ausgerichteten Politik der Regierung betonten die mit deutschen Mitteln geförderten Maßnahmen (i) eine robuste Bauweise für Schulen, (ii) eine quantitative und qualitative Verbesserung der Lehrerausbildung und (iii) die Einführung innovativer Lehr- und Lernmethoden in Zusammenhang mit einem neuen Curriculum. Sie unterstützten zudem die Dezentralisierungs- und Regionalisierungspolitik. Zur Unterstützung des TZ-Vorhabens wurden in Tigray und Oromiya insgesamt 113 Primarschulen mit FZ-Mitteln instand gesetzt und ausgestattet.

Der in mehreren Interventionsbereichen gleichzeitig durchgeführte Ansatz hat sich in weiten Teilen bewährt, auch was die Erarbeitung und Bereitstellung von Unterrichtshilfen (Leitfäden für Lehrer, Bücher für die Bibliotheken) und die Kooperation zwischen Schule und Bevölkerung angeht. Allerdings wurden an die lokalen Akteure angesichts der gegebenen Bedingungen überhöhte Erwartungen gestellt. Obwohl das Erziehungsministerium großes Interesse an den deutschen Leistungen hatte, waren die Träger mit der Vorbereitung und Steuerung der Bauleistungen teilweise überfordert. Die Schulausschüsse konnten die vereinbarten Eigenleistungen nicht mobilisieren. Unzureichende Finanzaufweisungen durch die Distrikte beeinträchtigten die Realisierbarkeit der Schulentwicklungspläne. Wie auch in anderen Ländern Afrikas wurden die Planungs- und Kontrollfunktionen letztlich erfolgreich durch Consultants wahrgenommen, die - ob formal oder non formal - als „Projekt Implementation Unit“ agierten. Dies implizierte einen relativ hohen Anteil an Consultingkosten.

Das Gesamtprogramm war als Kooperationsvorhaben in der Durchführung erfolgreich, da die integrale Verzahnung verschiedener Komponenten zur Verbesserung von *Zugang zum formalen Bildungssystem* und *Qualität* der Grundbildung in den Kooperationsschulen (TZ-betreute Schulen) sowie weiteren FZ-finanzierten Schulen (in Tigray) gegeben und bei den Feldbesuchen eindeutig nachweisbar war.

Wesentliche Ergebnisse der Wirkungsanalyse und Erfolgsbewertung

Durch den Besuch an 9 zufällig ausgewählten, nicht repräsentativen Schulen konnte im Rahmen der Evaluierung beobachtet werden, dass sich die besichtigten, aus FZ-Mitteln finanzierten Primarschulbauten nach fünf- bis siebenjähriger Nutzung in gutem bis akzeptablem physischem Zustand befinden. Lehr- und Lernmittel für die Hauptfächer sind in den unteren Klassenstufen (1-4) grundsätzlich ausreichend vorhanden. In den höheren Klassenstufen (5-8) kommt es zu erheblichen Engpässen, weil das Erziehungsministerium auf Distriktebene nicht über ausreichende Kapazitäten für den Transport der Lehrbücher verfügt. Besonders eindrucksvoll sind die Ergebnisse der mit dem neuen Curriculum eingeführten und von der TZ unterstützten pädagogischen Zentren für die Herstellung lokal angepasster zusätzlicher Lehr- und Lernmaterialien. Von Lehrern und teilweise auch Schülern werden einfache Alphabetisierungshilfen, Landkarten, anatomische Schaubilder, Aufklärungsplakate (zu Themen wie HIV/AIDS), Lehr- und Lernhilfen für naturwissenschaftlichen Unterricht und einfache Werkzeuge gefertigt. Sowohl die mit FZ-Mitteln finanzierten Arbeitshilfen für den Physikunterricht („science kits“) als auch die mit TZ-Mitteln entwickelten Handbücher und Leitfäden ergänzen dieses Material auf sinnvolle Weise.

Trotz des massiven Anstiegs der Zahl der Schulen, zu dem die FZ und andere Geber beigetragen haben, liegen die durchschnittlichen Klassenfrequenzen in den meisten der besuchten Schulen noch über dem staatlichen Richtwert von 50 Schülern/innen pro Klasse. In Entwicklungsländern liegt der Richtwert für die Zahl der Schüler/innen pro Lehrkraft bei etwa 40, um qualifizierten Fachunterricht, z.B. für naturwissenschaftliche Fächer, zu ermöglichen. Die teilweise noch sehr hohen Klassenfrequenzen in Äthiopien begrenzen die Anwendbarkeit moderner pädagogischer Unterrichtsmethoden. Die Einführung dieser Unterrichtsmethoden - Ziel der TZ-Maßnahmen - war notwendig, jedoch angesichts der schnell steigenden Schülerzahlen sehr ambitioniert. Vielfach wurde in den Schulen beobachtet, dass auch Schulhöfe und -gärten für praktischen Unterricht und Experimente genutzt und Schüler aktiv einbezogen werden. Dies spricht dafür, dass versucht wird, neue Konzepte umzusetzen, auch wenn die Bedingungen hierfür noch nicht optimal sind.

In allen besuchten Schulen gibt es aktive Schulausschüsse (Parents Teacher Associations, PTA), die sich mit der allgemeinen Schulentwicklung, dem Schulmanagement, dem Follow-up der Lernleistungen sowie in Tigray auch mit der Verwendung des Schulbudgets und der Entwicklung Einkommen schaffender Maßnahmen befassen. Mit dem PEAP wurde auf regionaler Ebene ein Beitrag geleistet, die PTAs wieder mit Leben zu füllen. Sie sind inzwischen zu einem festen Bestandteil der Grundbildungsentwicklung geworden. Die Funktion dieser Ausschüsse wird z. T. auch kritisch gesehen: Es besteht der Verdacht auf politische Einflussnahme, was auf die Entwicklung eines eigenständigen Profils der PTAs Einfluss haben kann. Ferner wird die Motivation der ehrenamtlich tätigen Mitglieder dadurch beeinträchtigt, dass auch seriöse Planungen nicht verlässlich mit Budgetzuweisungen bedacht werden.

Auch nach vielen Jahren waren die im Rahmen des PEAP entwickelten Unterrichtsmaterialien für Lehrer und Handbücher für verschiedene Themen noch bekannt, vorrätig und werden genutzt. Die Fortbildungen, die sich z. B. auf aktivierende Lehrmethoden, Schulmanagement, Zeitmanagement und die Förderung von Mädchen bezogen, wurden als sehr nützlich erinnert. Nach Aussagen der befragten Lehrkräfte wurden diese Inhalte nach dem Training an alle Lehrer/innen weitergegeben und ein regelmäßiger fachlicher Erfahrungsaustausch (z. T. einmal monatlich) organisiert.

Die nach Projektprüfung zu pädagogischen Fachschulen (TTCs) aufgewerteten Lehrerbildungsstätten befinden sich in sehr unterschiedlichem Zustand. Das relativ nah an der Hauptstadt gelegene College und Konferenzzentrum in Adamaa ist sauber, gut gepflegt, gut ausgestattet und gewartet. Demgegenüber ist das zweite vor Ort besuchte TTC (Jimma) völlig abgewirtschaftet und nicht mehr sanierungsfähig (ein Antrag auf Neubau liegt im Erziehungsministerium vor). Die Instandhaltung der pädagogischen Fachschulen ist nach bisherigem Kenntnisstand nicht gesichert, da die in diesem Fall zuständige Regionalregierung nur geringe Haushaltsmittel für die Gebäudewartung zur Verfügung stellt. Nur das TTC in Adamaa befindet sich hier in einer besseren Lage, da durch die Vermietung des Konferenzzentrums erhebliche Eigeneinnahmen generiert und diese auch zweckgebunden für Renovierungen eingesetzt werden.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass der FZ-finanzierte Ausbau von Klassenräumen (sowie weiterer schulischer Infrastruktur) in Tigray und Oromiya in Verbindung mit den TZ-Maßnahmen

einen wichtigen Beitrag zur Erhöhung des Grundbildungsangebots in Äthiopien geleistet hat. Die hohe Nutzung ist erwiesen. Allerdings wurde aufgrund des enormen Wachstums der Schülerzahlen weder die Überbelegung von Klassenzimmern noch der Zwei-Schicht-Betrieb nachhaltig verringert. Die Lehrerfachschulen sind ebenfalls stark überbelegt und werden nur teilweise ordnungsgemäß betrieben. In beiden Fällen stellt das Fehlen oder die minimale Ausstattung von Haushaltstiteln für die Instandhaltung von Gebäuden auf der Ebene der Gemeinden und Provinzen ein erhebliches Risiko für den nachhaltigen Betrieb dar. Dies wird durch die starre Haltung der regionalen Erziehungsministerien verschärft, dass die Zuweisung von Haushaltsmitteln für Wartung nicht prioritär sei, solange ein großer ungedeckter Bedarf an Klassenräumen bestehe. Die starke Überbelegung der Gebäude beeinträchtigt die Betreuung der Schüler und Studenten, so dass die Beratungsinhalte der TZ nicht voll zur Anwendung kommen können.

Wir bewerten die entwicklungspolitische Wirksamkeit der Vorhaben anhand der folgenden fünf Teilkriterien:

Relevanz: Stufe 2

Die Ziele und Interventionen (Zugang zur Bildung, Qualität des Unterrichts durch Lehrerausbildung und Fortbildung, einschließlich Nutzung der Regionalsprachen, Bildungsmanagement und aktive Einbeziehung der Bevölkerung) bezogen sich kohärent auf die von der Regierung angestrebten Ziele und waren direkt grundbedürfnis- und armutsorientiert. Die Maßnahmen waren in der gewählten Zusammenstellung entwicklungspolitisch relevant.

Das KV hat erfolgreich zur Profilbildung der deutschen EZ beigetragen, weil die beiden Durchführungsorganisationen Teile ihrer jeweiligen Stärken und Kernkompetenzen in abgestimmter Form einbringen konnten. Die dezentral angelegten Fortbildungen werden von anderen Gebern fortgesetzt.

Effektivität: Stufe 3

Die bei Projektprüfung formulierten Projektziel-Indikatoren wurden überwiegend erfüllt. Konkrete Angaben für Evidenz bezüglich einer Verbesserung der Lernerfolge sind allerdings nicht verfügbar. Einschränkungen für die Qualität ergeben sich jedoch aus der Überfüllung der Einrichtungen, die die Anwendung innovativer Unterrichtsmethoden nur partiell erlaubt. Der trade off zwischen Quantität und Qualität wurde im Laufe der Programmdurchführung vor allem durch die zu ehrgeizigen Ausbaupläne der äthiopischen Regierung ausgelöst.

- FZ in Tigray: (a) Vier Jahre nach Projektende werden 90 % der neu errichteten bzw. instand gesetzten Klassenräume von durchschnittlich 50 Schülern belegt. (Zielgruppe sind jährlich ca. 12.400 Kinder).

Der Indikator ist erfüllt. Die Räume sind im Schnitt mit mehr als 50 und bis zu 85 Schüler/innen belegt. Allein die sechs bei der SP besuchten von insgesamt 48 finanzierten Schulen haben bereits über 6.000 Schüler/innen. Bei einer analogen Hochrechnung auf die Gesamtheit der finanzierten Schulen ergibt sich, dass der FZ-finanzierte Schulbau - aufgrund höherer Klassenstärken und Schichtunterricht - schätzungsweise 50.000 Kinder erreicht hat.

- FZ in Tigray: (b) Die Abbrecherrate an den instand gesetzten Schulen liegt um 10 % unter dem Landesdurchschnitt.

Der Indikator ist erfüllt. Die Abbrecherquoten in den besuchten Schulen liegen unter 1 % (gegenüber 20 % in der ersten Klasse im nationalen Durchschnitt); es finden aktive Bemühungen statt, schwächere Schüler zu stützen; durch die Einbeziehung der Eltern wird die Motivation gestärkt, die Kinder (auch Mädchen) zur Schule zu schicken.

- FZ in Oromiya: (a1) Alle zwei Jahre werden 2.250 Studenten an den TTCs von ca. 120 Dozenten ausgebildet.

Der Indikator ist deutlich übererfüllt, auch trotz der rückläufigen Verfügbarkeit des TTC Jimma. An den vier rehabilitierten (und im Rahmen der Reformen zu Fachschulen aufgewerteten) TTCs werden im Rahmen der jetzt dreijährigen Ausbildung für die Lehrer der Klassen 5-8 über 9.000 Studenten ausgebildet. Hinzu kommen Sommer- und Abendkurse für die Weiterbildung bereits tätiger Lehrer/innen. Insgesamt kommt man auf über 20.000 Studierende pro Jahr in den 4 TTCs. Die Zahl der Lehrkräfte ist ebenfalls

gestiegen, allerdings nicht im gleichen Umfang wie die Zahl der Studenten.

- FZ in Oromiya: (a2) Die Zahl der Studenten pro Seminarraum liegt nicht über 40 und die Seminarräume sind im Durchschnitt von 30-35 Schülern belegt.

Der Indikator ist nicht erfüllt. Nach Angaben der pädagogischen Fachschulen sind die Räume mit durchschnittlich 50 Studenten belegt (in einigen Fällen auch 60). Trotz der Umwandlung von Schlaf- in Unterrichtsräume sind die Klassen ebenso wie Werkräume, Bibliotheken und Labore deutlich überfüllt.

- FZ in Oromiya: (a3) In den rehabilitierten Schlafräumen stehen mindestens 3,1 qm Fläche pro Student zur Verfügung.

Der Indikator ist nicht erfüllt und nicht mehr zutreffend, da die Schlafräume zu Unterrichtszwecken genutzt werden. Dies ist angesichts des Bedarfs an Lehrkräften grundsätzlich verständlich; allerdings sind die Schlafsäle zu klein und hellhörig für Unterrichtszwecke.

- FZ in Oromiya: (b) 90% der instand gesetzten Klassenräume sind mit durchschnittlich 30-35 Schülern belegt.

Der Indikator ist i. W. erfüllt. Die aus FZ-Mitteln finanzierten Kooperationsschulen haben i.d.R. höhere, aber noch akzeptable Schüler/Klassenraum-Relationen; 58 Schulen wurden gefördert.

- FZ in Oromiya: (c) Jährlich werden 40 Erzieher/innen ausgebildet.

Der Indikator ist nicht erfüllt und nicht mehr zutreffend, da die Erzieher/innenausbildung bereits 2004 eingestellt wurde und die Räume vermietet bzw. zu Unterrichtszwecken genutzt werden.

- TZ/PEAP: Einsatz von aktivierendem Lernen in die Schulpraxis in 20% der Schulen in Oromiya und der Südregion und in 25 % der Schulen in Tigray von 2001 bis Ende 2002.

Dieser Indikator wurde übererfüllt: In Oromiya wurden in 21 % der Schulen, in Tigray und in den drei Zonen der Südprovinz nahezu in 100 % der Schulen schülerzentriertes und aktivierendes Lernen als Unterrichtsmethode in die Schulpraxis durch die fortgebildeten Lehrer/innen eingeführt.

- TZ/PEAP: Einführung von Methoden, die zu aktivierendem Lernen führen, in die Ausbildung der Lehrerausbildungsstätten/TTCs.

Der Indikator wurde nur teilweise erfüllt. Das verbesserte Ausbildungscurriculum für Primarschullehrer durch Vermittlung von aktivierenden Unterrichtsmethoden gehört zum Ausbildungsprofil und ist eng mit der Nutzung der pädagogischen Zentren zur praxisbezogenen und eigenständigen Produktion von Lehr- und Lernmaterialien verbunden. Aufgrund der Tatsache, dass die Prüfungsergebnisse für die Lehramtsstudenten nicht zugänglich gemacht worden sind, fehlt die qualitative Evidenz für den Indikator.

- TZ/PEAP: Steigerung der Beteiligungsrate der Mädchen in der Primarschule (Klasse 1-4) in den Schulen der Projektregionen von 2001 bis Dezember 2002 erneut um durchschnittlich 5 %.

Der Indikator wurde erfüllt. Es kann als Projekterfolg angesehen werden, dass in den Kooperationsschulen die Einschulungs- und Verbleibsquoten der Mädchen überdurchschnittlich gestiegen sind, insbesondere in solchen Gebieten, in denen aus kulturellen oder religiösen Gründen starke Vorbehalte gegenüber der Mädchenbildung bestanden.

Effizienz: Stufe 3

Die FZ-Vorhaben sind insgesamt verhältnismäßig effizient, da mit relativ geringen Investitionen und ebenfalls geringen Folgekosten weit mehr Kinder und Studenten erreicht wurden als geplant. Die spezifischen Investitionskosten der Infrastrukturmaßnahmen waren an die örtlichen Bedingungen angepasst. Die relativ hohen Einheitskosten der Schulen mit Natursteinfassaden bewerten wir als positiv, da sie über die Lebensdauer betrachtet geringere Wartung erfordern.

Die interne Effizienz hat sich an den Programmschulen (insbes. FZ in Tigray) wegen geringer Abbrecher- und Wiederholerquote noch deutlich besser entwickelt als dies bereits im positiven landesweiten Trend erkennbar ist. Die Gebäude der pädagogischen Fachschulen sind durch den Schicht-, Ferien- bzw. Abendbetrieb (TTCs) sehr gut ausgelastet, was die Kosten pro Schüler/Student stark senkt. Die Allokationseffizienz ist jedoch insgesamt durch die Mängel bei der Qualität der Ausbildung von Schülern und Lehrern beeinträchtigt. Eine wesentliche Schwachstelle ist das Fehlen von Wartungsbudgets für größere Reparaturen, die negativ auf die Effizienz wirken (insbes. FZ in Oromiya).

Die Feststellung der Effizienz der TZ-Maßnahmen im Sinne einer Kosten-Nutzen-Analyse war mangels detaillierter Unterlagen und Nachweise im Rahmen der Evaluierung nur sehr eingeschränkt möglich. Ein Vergleich der von der TZ unterstützten Aktivitäten mit Trainingsmaßnahmen anderer Geber kann nicht vorgenommen werden. Es besteht dennoch Plausibilität für eine insgesamt effiziente Vorgehensweise bei der Wahl der Verfahren und Ansätze (dezentrale Lehrerfortbildung, lokal angepasste Entwicklung von Lehr- und Lernmaterialien, Förderung der Kooperation zwischen Schule und Bevölkerung, besondere Berücksichtigung der Belange von Mädchen), durch die im äthiopischen Kontext neue Konzepte entwickelt und umgesetzt wurden. Synergiepotenziale von FZ und TZ trugen zu einer Verbesserung der internen Effizienz (sinkende Schulabbrecher- und Wiederholerzahlen, insbesondere bei Mädchen) bei.

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen: Stufe 3

Der deutsche Beitrag zur Oberzielerreichung ist insgesamt zufrieden stellend. Unter den gegebenen Bedingungen wurden der Zugang zur und der Verbleib in der Primarschule verbessert (was sich in den Bruttoeinschulungsquoten und dem klaren Absinken der Abbrecherquoten, insbesondere bei den Mädchen widerspiegelt) und die Methodenkenntnis der Lehrkräfte als wichtiges Element der Qualitätsverbesserung verstärkt. Die Genderwirkungen sind ausgesprochen positiv. Die Qualität des Unterrichts und die Kompetenz der involvierten Verwaltungen wurden jedoch nur bedingt verbessert. Die übergeordneten entwicklungspolitischen Wirkungen für das FZ-Vorhaben Oromiya werden wegen der sehr schwierigen Ausbildungssituation in den Fachschulen und der weggefallenen Erzieherinnenausbildung als nur zufrieden stellend bewertet. Für die beiden anderen Vorhaben (FZ Tigray und TZ) sind die positiven quantitativen und qualitativen Wirkungen deutlicher nachvollziehbar, sie werden daher noch knapp in gut eingestuft. Für das Gesamtvorhaben ergibt sich daraus eine zufrieden stellende Bewertung.

Bei Projektprüfung lag der Anteil der Mädchen an den Grundschulern in den Programmgebieten bei deutlich unter 50 % so dass es ein großes Potenzial zur Verbesserung der Genderwirkungen gab. Die Bündelung der Instrumente von TZ und FZ hat dazu beigetragen, den Schulzugang für Mädchen deutlich zu verbessern. Innerhalb nur einer Dekade (1996-2005) hat sich in beiden Regionen der Anteil der eingeschulten Mädchen mehr als verdoppelt.

Die drei Teilprojekte sind unmittelbar armutswirksam, zwei MDGs sind mit der Verbesserung der Grundbildung bzw. Partizipation von Frauen und Mädchen verknüpft. 44 % der Bevölkerung Äthiopiens sind arm, der Anteil Armer in der Zielgruppe ist aufgrund der Auswahl benachteiligter Programmregionen noch höher.

Von den Maßnahmen gingen keine direkten Umweltwirkungen aus. Von ihren Zielsetzungen her war das Kooperationsvorhaben nicht explizit auf Umwelt- und Ressourcenschutz ausgerichtet. Die TZ-Maßnahmen bezogen sich aber auch auf *Umweltbildung / Environmental Education*.

Das Vorhaben hat die Dezentralisierungsmaßnahmen der Regierung in drei Regionen effektiv unterstützt durch Kapazitätsaufbau der Verwaltungen auf den verschiedenen Ebenen sowie die Beteiligung der lokalen Bevölkerung in der Schulentwicklung. Die an allen Schulen existierenden Schulkomitees beteiligen sich an der Schulentwicklung im Allgemeinen sowie kleineren Instandsetzungsarbeiten. Die FZ-Vorhaben waren von ihren Zielsetzungen nicht explizit auf Partizipation / gute Regierungsführung ausgerichtet.

Nachhaltigkeit: Stufe 3

Die langfristige Nachhaltigkeit der Bausubstanz ist aufgrund fehlender oder geringer Mittel für periodische Instandhaltung bei den Primarschulen teilweise, bei den pädagogischen Fachschulen überwiegend stark gefährdet. Die Schulkomitees allein können in Anbetracht der wirtschaftlichen Situation der Bevölkerung die Finanzierung der Unterhaltungsaufwendungen nicht sicherstellen. Die Wahl robuster Bauweisen und die Entwicklung von Wartungskonzepten (sowie Ver-

teilung von Werkzeugsets) durch die FZ-Consultants hat diese Problematik zwar zeitlich entschärft, aber keinesfalls aufgehoben.

Die TZ-Maßnahmen waren überwiegend nachhaltig mit Blick auf die gewählten Methoden (dezentrales Training, mehrere Personen an jeder Schule, Wiederholung der Fortbildungen über mehrere Jahre) sowie die Verankerung neuer curricularer Inhalte in der gesamten Lehrerschaft (Unterrichtung in der Muttersprache, Verwendung lokal angepasster Lehr- und Lernmittel, Förderung von Mädchen, Beteiligung der Eltern, lokal angepasstes und integriertes Curriculum). Diese Inhalte werden durch Personalwechsel und Schulnetzwerke auch über die Kooperationschulen hinaus angewandt. Es ist für die Konsolidierung der TZ-Maßnahmen sehr förderlich, dass ähnliche Maßnahmen von anderen Geber geförderten Programmen fortgeführt werden.

Die in den letzten 10 Jahren sehr starke Ausweitung des Grundbildungssektors wird sich in wenigen Jahren voraussichtlich konsolidieren (geringerer Anstieg der Schülerzahlen bei relativ guter interner Effizienz des Systems), so dass die Risiken für die nachhaltige Wirksamkeit der Wirkungen noch akzeptabel bleiben. Wir beurteilen die Nachhaltigkeit des Gesamtvorhabens zusammenfassend als zufrieden stellend.

Zusammenfassende Bewertung:

Die Wirkungen sind insbesondere quantitativ, d.h. in der Bereitstellung von Schülerplätzen und von Lehrerausbildungsmöglichkeiten, ausgeprägt. Es gibt deutliche Einschränkungen und Informationslücken in Bezug auf die Qualität der Lernleistungen und der Qualität des Unterrichts. Unter Abwägung der o. g. Teilkriterien bewerten wir die entwicklungspolitische Wirksamkeit des FZ-TZ-Gesamtprogramms insgesamt als zufrieden stellend (Stufe 3). Die einzelnen Bewertungen der drei Vorhaben stellen sich wie folgt dar:

Kriterium	FZ Tigray	FZ Oromiya	TZ	Gesamtbewertung
Relevanz	2	2	2	2
Effektivität	3	3	3	3
Effizienz	2	3	3	3
übergeordnete entwicklungspolit. Wirkungen	2	3	2	3
Nachhaltigkeit	3	3	2	3
Gesamtvotum	2	3	2	3

Projekt übergreifende Schlussfolgerungen

- Die technische Auslegung von baulichen Maßnahmen und Ausstattungsgütern sollte unter Einbeziehung der Wartungskosten über die gesamte Lebensdauer kalkuliert werden. Gerade in Ländern, in denen Mittel für Wartung nicht zuverlässig zur Verfügung stehen, sollte einer zunächst teureren, aber im Unterhalt günstigeren Lösung (wie z.B. Schulen aus Naturstein) der Vorzug gegeben werden.
- Bildungsprogramme sollten neben dem Bau von Klassenräumen qualitätsrelevante Faktoren wie die Ausstattung von Fachräumen und Werkstätten sowie pädagogische Maßnahmen und Bevölkerungsbeteiligung einbeziehen. Ihre aktive Einbeziehung in Planung, Durchführung und Evaluierung von (Bau-) Maßnahmen fördert Verantwortung für die Schule („ownership“).
- Planungs- und Kontrollfunktionen müssen durch Consultants wahrgenommen werden, wenn bei schwachen Trägerstrukturen ein zufrieden stellendes Qualitätsniveau gehalten werden soll. Dies impliziert einen relativ hohen Anteil an Consultingkosten.
- Wie bei vielen anderen Vorhaben der deutschen EZ ist die Bevölkerung mit der Bereitstellung von Mitteln für größere Ersatzinvestitionen schnell überfordert. Regelmäßige Instandhaltung erfordert regelmäßige Budgetzuweisungen.
- Die seriöse Messung der Lernleistungen als Hauptwirkungen von Bildungsvorhaben erfordert regelmäßige Unterrichtsbeobachtungen und Leistungsmessungen während der Projektlaufzeit.

Abkürzungen

FZ	Finanzielle Zusammenarbeit
KV	Kooperationsvorhaben
NRO	Nichtregierungsorganisation
PEAP	Primary Education Assistance Project (TZ-Vorhaben)
PTA	Parents Teacher Association
TTC	Teacher Training Centre
TZ	Technische Zusammenarbeit

Erläuterungen zur Methodik der Erfolgsbewertung (Rating)

Zur Beurteilung des Vorhabens nach den Kriterien Relevanz, Effektivität, Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen und Effizienz als auch zur abschließenden Gesamtbewertung der entwicklungspolitischen Wirksamkeit wird eine sechsstufige Skala verwandt. Die Skalenwerte sind wie folgt belegt:

Stufe 1	sehr gutes, deutlich über den Erwartungen liegendes Ergebnis
Stufe 2	gutes, voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel
Stufe 3	zufrieden stellendes Ergebnis; liegt unter den Erwartungen, aber es dominieren die positiven Ergebnisse
Stufe 4	nicht zufrieden stellendes Ergebnis; liegt deutlich unter den Erwartungen und es dominieren trotz erkennbarer positiver Ergebnisse die negativen Ergebnisse
Stufe 5	eindeutig unzureichendes Ergebnis: trotz einiger positiver Teilergebnisse dominieren die negativen Ergebnisse deutlich
Stufe 6	das Vorhaben ist nutzlos bzw. die Situation ist eher verschlechtert

Die Stufen 1-3 kennzeichnen eine positive bzw. erfolgreiche, die Stufen 4-6 eine nicht positive bzw. nicht erfolgreiche Bewertung.

Das Kriterium Nachhaltigkeit wird anhand der folgenden vierstufigen Skala bewertet:

Nachhaltigkeitsstufe 1 (sehr gute Nachhaltigkeit):

Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit unverändert fortbestehen oder sogar zunehmen.

Nachhaltigkeitsstufe 2 (gute Nachhaltigkeit):

Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit nur geringfügig zurückgehen, aber insgesamt deutlich positiv bleiben (Normalfall; „das was man erwarten kann“).

Nachhaltigkeitsstufe 3 (zufrieden stellende Nachhaltigkeit):

Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit deutlich zurückgehen, aber noch positiv bleiben.

Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die Nachhaltigkeit eines Vorhabens bis zum Evaluierungszeitpunkt als nicht ausreichend eingeschätzt wird, sich aber mit hoher Wahrscheinlichkeit positiv entwickeln und das Vorhaben damit eine positive entwicklungspolitische Wirksamkeit erreichen wird.

Nachhaltigkeitsstufe 4 (nicht ausreichende Nachhaltigkeit):

Die entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens ist bis zum Evaluierungszeitpunkt nicht ausreichend und wird sich mit hoher Wahrscheinlichkeit auch nicht so stark verbessern, dass eine positive entwicklungspolitische Wirksamkeit erreichen wird.

Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die bisher positiv bewertete entwicklungspolitische Wirksamkeit mit hoher Wahrscheinlichkeit gravierend zurückgehen und nicht mehr den Ansprüchen der Stufe 3 genügen wird.